

Kostenloses Magazin für Kinder

Naturgeschichten aus Frühling, Sommer, Herbst & Winter

1

kinatschu

Kinder & Naturschutz

frühling

Das Kinder-Naturschutz-Magazin der Naturdetektive





Was passiert im Frühling?



Pinnwand

Seite 4/5

Frühlüher mit unterirdischem

Geheimnis Woher nehmen Frühlüher ihre Kraft zum Blühen?

Seite 6/7



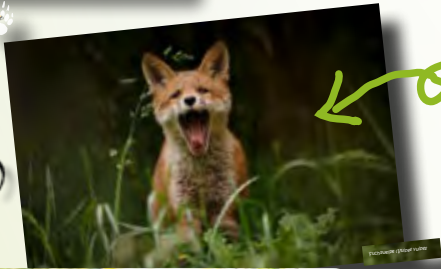
Die Schmetterlinge sind da!

Bunte Vielfalt

Seite 8/9

Frösche und Kröten auf Wanderschaft

Seite 10/11



Poster

Seite 12/13

Heimlich, friedlich & nützlich:

Wildbienen & Co.

Seite 14/15



Hilf den Insekten: So säst du deine eigenen Wildblumen

Seite 16/17

Der Kuckuck und die fremden Nester

Seite 18/19



1000 gelbe Kätzchen im Baum

Seite 20/21

Spiele und Rätsel

Seite 22/23





Lieber Naturdetektiv, liebe Naturdetektivin,

 Im Frühling erwacht die Natur rund um uns herum wieder zum Leben. Wenn die ersten Schneeglöckchen und Krokusse aus der Erde lugen, sind bald auch die ersten Reviergesänge der Vögel zu hören. Die Kröten machen sich auf den Weg zu ihren Laichgewässern und schließlich kehren auch die Zugvögel aus den Winterquartieren zurück. Ganz schön was los im Frühling – viel Spaß beim Entdecken!

Dein Naturdetektive-Team



Impressum

Ausgabe 2021
Herausgeber: Bundesamt für Naturschutz,
 Konstantinstraße 110, 53179 Bonn
Text & Redaktion: Sixta Görtz
Konzeption: Katja Cloud, Sixta Görtz
Satz & Layout: Katja Cloud (www.cloud-7-design.de)
Illustrationen: Anja Addis (www.strichundfarbe.de)
Fotos: wie angegeben

Die Kinatschu-Hefte können kostenlos und versandkostenfrei bestellt werden:

Tel: 0228/8491-4444

E-Mail: naturdetektive@bfh.de

www.naturdetektive.bfh.de

pinnwand

Der Hirsch wirft sein Geweih ab

Jedes Jahr im Frühjahr verlieren die männlichen Hirsche ihr Geweih. Das tut nicht weh und das Geweih wächst bis zum Herbst wieder nach. Die Frau vom Hirsch ist übrigens nicht das Reh, sondern die Hirschkuh. Ihre Kinder heißen Hirschkalber.

Das Geweih wächst bis zum Sommer nach.



Foto: Adobe Stock

Ein verlorenes Geweih



Foto: Adobe Stock



Foto: Adobe Stock

Eine Hirschkuh mit ihrem Kalb

Vögel beobachten

Jetzt im Frühjahr ist die beste Zeit, um Vögel zu beobachten. Denn die Piepmätze haben jetzt viel zu tun. Sie müssen sich ein eigenes Revier suchen, sich paaren und bald schon um den Nachwuchs kümmern. Mach doch mal mit und zähl die Vögel in eurem Garten – jedes Jahr im Mai ist „Stunde der Gartenvögel“. Mehr Infos dazu hier:



Hase oder Hoppel?

So kannst du Hasen und Kaninchen auseinanderhalten: Hasen haben braunes Fell, einen langen Rücken und lange, kräftige Hinterbeine. Ihre Ohren mit den schwarzen Spitzen tragen sie hoch aufgerichtet. Meistens bemerkst du sie erst, wenn sie Haken schlagend über ein Feld rennen. Wildkaninchen haben graues Fell und sind kleiner und gedrungener als Feldhasen. Ihre Ohren sind eher rundlich. Meist siehst du sie, wie sie gemütlich über eine Wiese hoppelnd. Kaninchen gibt's auch in der Stadt – Hasen leben auf dem Land.



Foto: Pixabay / Pictavo

Kulleraugen und runde Ohren: ein Wildkaninchen.



Foto: Pixabay / Franz W.

Feldhasen sind viel größer als Kaninchen.



Foto: Pixabay / Mohann

Jungvögel im Nest



Foto: Pixabay / Tomasz Proszek

Igel

Schlafmützen hüpfen aus dem Bett

Igel und Fledermäuse sind Winterschläfer. Sie verschlafen den Winter in einem todesähnlichen Zustand. Sie sind dabei nicht wirklich tot, haben aber ihre Körperfunktionen heruntergefahren. Ihr Herz schlägt nur noch wenige Male in der Minute und ihre Körpertemperatur ist sehr niedrig. Wenn es jetzt draußen wärmer wird, wachen die Winterschläfer langsam wieder auf. Sie verlassen ihre Schlafplätze, um nach Essbarem zu suchen. Denn nach fast 6 Monaten ohne Nahrung sind die Tiere sehr hungrig. Zum Glück ist es jetzt Frühling und sie finden jede Menge zu fressen.



Foto: Pixabay / Simone Vom Feld

Feldmaus

Überall Tierkinder!

Im Mai kommt überall Nachwuchs zur Welt. Nun ist es warm, und es gibt genug frische Pflanzen und Insekten zu fressen. So werden alle Tierkinder satt und können schnell wachsen. Rehe legen ihre Kitze im hohen Gras oder im Getreidefeld ab und suchen sie nur zum Säugen auf. Kaninchen bauen ihr Nest in Erdhöhlen und verstecken ihre Kinder da. Junge Hasen dagegen werden in einer Kuhle zwischen hohem Gras geboren und dort versteckt. Hier sind sie weniger geschützt als die jungen Kaninchen in ihrer Erdhöhle. Deswegen kommen kleine Hasen schon mit Fell und offenen Augen zur Welt. Sie können schon nach wenigen Stunden laufen. Tierkinder, die das können, nennt man „Nestflüchter“.



Foto: Pixabay / Andreas G.

Fuchswelp



Foto: Pixabay / Nois

Ein Rehkitz versteckt sich im Gras.

Frühblüher mit unterirdischem Geheimnis

Foto: Pixabay / Aleksey Kutsar

Weißer Krokus



Zu Beginn des Frühlings sieht man die ersten bunten Blüten aus der Erde sprießen. Aber woher nehmen sie so früh im Jahr ihre Kraft zum Blühen?

Frühblüher im Buchenwald:
das Buschwindröschen



Alle Frühjahrsblüher haben ein unterirdisches Geheimnis! Unter der Erde versteckt liegen ihre dicken Wurzeln, Knollen oder Zwiebeln. Darin sind alle Nährstoffe gespeichert, die sie für ihren Frühstart brauchen. Schon im Winter schieben sich die grünen Spitzen aus der Erde und durchstoßen die Schneedecke. Schneeglöckchen sind die Ersten, die aufblühen, doch bald folgen auch die Krokusse. Das ist ein cleverer Trick, denn noch sind Büsche und Bäume kahl und das Sonnenlicht kann bis zu ihnen auf den Boden dringen. Besonders wichtig ist das im Wald. Hier können die weißen Buschwindröschen und das gelbe Scharbockskraut ganze Teppiche aus Blüten bilden. Das sieht nicht nur schön aus, sondern die Blüten bieten den Insekten auch das erste Futter des Jahres. 🐝

Foto: Pixabay / Peggyschoucait

Foto: Pixabay / Petra

Das Blumen-Zwiebel-Experiment!



Die Wunder-Verwandlung „von der Zwiebel zur Blume“ kannst du in einem kleinen Experiment gut beobachten. Nimm eine Hyazinthen-Zwiebel und setze sie in ein Glas. Fülle so viel Wasser ein, dass die kleinen Wurzeln der Zwiebel gerade so unter Wasser sind. Dann stelle das Glas ans Fenster in die Sonne und warte. Allein die Wärme und das Wasser bewirken das Wunder. Die Blume bricht aus der Zwiebel hervor und fängt an zu wachsen. Die ganze Kraft zum Blühen steckt in der Zwiebel der Blume.

Weiter geht's bei den Naturdetektiven

Auf der Kinderseite des Bundesamtes für Naturschutz erfährst du noch viel mehr über Frühblüher.

Scanne den QR-Code oder gehe auf: www.naturdetektive.bfn.de



Erster Frühlingsduft

Bis in den Mai blühen die Schlehdornbüsche ganz weiß und wunderbar duftend. Sie bieten vielen Insekten mit ihren Pollen und ihrem Nektar Nahrung. Und tief drinnen nisten Vögel wie Goldammer, Neuntöter und Dorngrasmücke. Im dornigen Gebüsch sind sie gut versteckt und sicher vor Feinden.



Scharbockskraut



Schlehdorn

Foto: Pixabay / Manfred Richter

Die Schmetterlinge sind da !

Schon im März kannst du die ersten Schmetterlinge sehen. Sie haben den Winter an einem geschützten Platz verbracht. Jetzt fliegen sie wieder und sorgen für Nachwuchs.

Dieser Schmetterling heißt „Kaisermantel“.



Foto: Pixabay / Kle-Ker

Tagpfauenauge



Foto: Adobe Stock

Raupe des Tagpfauenauges

Kennst du das Tagpfauenauge?

An seinen großen bunten Augenflecken auf den Flügeln kannst du es leicht erkennen. Es gehört zu unseren häufigsten Tagfaltern. Im frühen Frühjahr kannst du es zum Beispiel an blühenden Weidenkätzchen und am Löwenzahn beobachten.

Seine Eier legt es an Brennnesseln ab, denn seine Raupen fressen nichts anderes als Brennnesselblätter. Dort sind sie aber auch besonders gut vor Feinden geschützt.

Genauso macht es auch der Kleine

Fuchs. Seine Flügel leuchten orange und tragen kleine dunkle Flecken. Auch er ist bei uns ziemlich häufig. Im Mai legt das Weibchen seine Eier an den Brennnesseln ab und stirbt danach. Doch schon im Juli und bis in den Herbst hinein kannst du seine Kinder beobachten. Besonders gerne saugen sie den Nektar aus den Blüten des Sommerfieders.

Tagpfauenauge und Kleiner Fuchs sind typische Gartenbesucher. Aber auch im Wald, wo es kühler und schattiger ist, kannst du schon im April Schmetterlinge finden. Zum Beispiel den **Auroorafalter**. Er sitzt an Wegrändern häufig auf den Blüten der Knoblauchsrauke.

Auch der hübsche **Kaisermantel** ist ein Waldbewohner – und noch dazu einer unserer größten Tagfalter. Wenn im Juni die Brombeeren blühen, kannst du ihn auf Lichtungen und an Wegrän-



Kleiner Fuchs

Foto: Sixta Götz

Puppe des Kleinen Fuchses

Foto: Adobe Stock

Ein Kleiner Fuchs schlüpft.

Foto: Adobe Stock

Aurorafalter

Foto: Pixabay / Gernot

Schachbrettfalter

Foto: Sixta Götz

dern in aller Ruhe beobachten. Der Kaisermantel ist nämlich ein Genießer und bleibt häufig sehr lange auf einer Blüte sitzen.

Von der Raupe zum Schmetterling

Wenn ein Schmetterling erwachsen wird, dann muss er seinen Körper vollständig verwandeln. Das nennt man „Metamorphose“. Aus dem Ei schlüpft zunächst eine kleine Raupe, die Blätter frisst, schnell größer wird und sich regelmäßig häutet. Nach einigen Wochen ist die Raupe ausgewachsen. Jetzt umgibt sie sich mit einer festen Hülle, die gut getarnt ist. Man sagt: Sie verpuppt sich. In der Puppe, die fast unbeweglich ist, entwickelt sich die Raupe zum Schmetterling. Das dauert meist zwei bis vier Wochen. Es gibt aber auch Schmetterlinge, die in der Puppe überwintern und erst im nächsten Frühjahr schlüpfen.

So lockst du Schmetterlinge in den Garten

Wenn du Schmetterlinge in euren Garten locken willst, brauchst du vor allem viele bunte Blüten, denn erwachsene Schmetterlinge ernähren sich von Blütennektar. Wie du ein buntes Wildblumen-Beet anlegen kannst, erfährst du auf den Seiten 16 und 17 in diesem Heft.

Und die Raupen? Sie fressen vor allem Blätter. Allein auf der Brennnessel legen sechs verschiedene Schmetterlings-Arten ihre Eier ab. Ist das nicht ein guter Grund, in einer kleinen Ecke im Garten Brennnesseln wachsen zu lassen? 



Weiter geht's bei den Naturdetektiven

 Wie entstehen eigentlich die bunten Farben der Schmetterlinge? Das wird dir bei den Naturdetektiven erklärt. Scanne den QR-Code oder gehe auf: www.naturdetektive.bfn.de



Amphibien

kinatschu



Eine Erdkröte kriecht über den Asphalt einer Straße.

Teichmolch



Foto: Pixabay / Kathy Büscher

Feuersalamander



Foto: Pixabay / Joachim üller De Plat

Frösche und Kröten auf Wanderschaft



In warmen, regnerischen Frühlingsnächten kehren Frösche, Kröten und Molche zu ihren Laichgewässern zurück. Dort paaren sich die Amphibien und legen ihre Eier ab. Manchmal kannst du zu dieser Jahreszeit auch laute Quak-Konzerte hören.

Glibber als Visitenkarte!

Die Eier von Frosch und Co. nennt man „Laich“. Dieser Laich ist zum Schutz von einem wabbeligen, durchsichtigen Pudding (Gallerte) umgeben. Frösche und Kröten haben dabei ganz unterschiedliche Arten, ihre Eier im Wasser abzulegen. Und das verrät dir auch, zu wem die Eier gehören, die du im Teich oder See findest. Kröten-Eier sehen aus wie kleine schwarze Perlen, die an einer langen Schnur aufgereiht sind. Es können mehrere 1000 Eier in einer einzigen „Laichschnur“ sein. Frösche dagegen verpacken ihre Eier in großen Laich-Klumpen. Besonders viel Mühe geben sich die Molche. Sie wickeln jedes Ei einzeln in ein Pflanzenblatt ein.

Wie findet die Erdkröte den Weg?

Besonders auffällig sind die Wanderungen der Erdkröten, denn sie starten oft zu Tausenden gleichzeitig zu ihren Laichgewässern. Ihr Instinkt weist ihnen den Weg, aber sie orientieren sich auch am Mond und an den Sternen.

Krötenpaar



Foto: Sijka Götz



Auch Gerüche, Geräusche und auffällige Stellen in der Landschaft helfen ihnen. Sind sie einmal auf dem richtigen Weg, kann sie nichts davon abbringen. Auch wenn plötzlich eine neue Straße oder ein Haus den Weg versperren. Aber genau das ist ihr Problem! Viele von ihnen werden von Autos überfahren oder fallen in Gullys und sterben.



Foto: Pixabay / inkolaisibua

Sei kein Frosch und hilf den Kröten!

Viele Leute finden Amphibien eklig. Nur weil sie glitschig erscheinen und keine großen Knopfaugen wie ein Teddy haben. Aber wenn du sie mal beobachtest, wirst du sehen, dass sie gar nicht so eklig sind. Meistens führen Amphibien ein verstecktes Leben. Aber genau deshalb merken viele nicht, dass es immer weniger werden. Aber Amphibien brauchen unseren Schutz, denn sie sind bedroht. Der Straßenverkehr und die Zerstörung

ihrer Lebensräume machen ihnen zu schaffen. Willst du Amphibien näher kennen lernen? Dann beobachte sie doch mal auf ihren Wanderungen.

Noch viel mehr über Amphibien und die gefährliche Wanderung der Kröten kannst du hier lesen: www.naturdetektive.bfn.de



Teichfrosch

Foto: Pixabay / Kathy Büscher



Foto: Adobe Stock

Naturschutztipp Werde ein Krötentaxi!



Zur Wanderzeit siehst du an Straßen häufig „Krötenzäune“. Das sind Kunststoff-Folien, die an der Straße entlang aufgespannt sind.

An diesen Stellen führt ein Kröten-Wanderweg über die Straße. Die Zäune hindern die Kröten und Frösche nun, auf die Straße zu laufen. Am Zaun entlang sind Eimer in den Boden eingegraben. In diese Eimer fallen die Tiere hinein. Aber keine Angst, dort passiert ihnen nichts. Naturschützer sammeln sie ein und bringen sie sicher über die Straße. Auf der anderen Seite werden die Tiere wieder ausgesetzt. Dann können sie ihre Wanderung ungestört fortsetzen.

Und wer bringt die Kröten am Krötenzaun sicher über die Straße? Dazu braucht es viele, die mit-helfen! Ihr könnt selber Krötentaxi spielen. Häufig suchen Naturschutzvereine im Internet Unterstützung – bestimmt auch in eurer Nähe.



Foto: Adobe Stock

Foto: Pixabay / Thomas Martin

kinatschu







Heimlich, friedlich & nützlich: Wildbienen & Co



Eine Sandbiene



Nicht nur Honigbienen summen von Blüte zu Blüte, sondern auch viele verschiedene Wildbienen. Mehr als 550 Arten gibt es bei uns. Sie sind nützliche Helfer im Garten. Denn sie bestäuben die Blüten der Obstbäume und Gemüsepflanzen.

Was sind überhaupt Wildbienen?

Anders als die Honigbiene leben Wildbienen nicht im Bienenstock beim Imker. Die meisten Wildbienenarten sind sogar Einzelgänger. Im Frühjahr legen sie ihre Eier in Nisthöhlen ab. Die befinden sich zum Beispiel in morschem Holz, im sandigen Boden oder in hohlen Pflanzenstängeln. Für sich selbst brauchen diese Bienen keine Wohnung. Nur nachts oder wenn es mal stark regnet, suchen sie sich einen Unterschlupf – zum Beispiel in einer Blüte.

Das Kinderzimmer in der Röhre

Im Frühling sucht die Rostrote Mauerbiene einen Nistplatz. Sie ist nicht besonders wählerisch. Hat sie ein passendes Loch gefunden, stopft sie ganz hinten eine Menge Blütenpollen hinein. Oben drauf legt sie eines ihrer Eier. Dann verschließt sie alles mit einem Deckel aus Lehm. Die erste Brutzelle ist damit fertig.

Nun baut sie weitere Brutzellen dazu.

Das macht sie so lange, bis die ganze Niströhre gefüllt ist. Zum Schutz vor Vögeln und räuberischen Insekten verschließt sie die Röhre mit einem dicken Lehm-Deckel. In der Niströhre schlüpfen die Larven, wachsen heran und verpuppen sich. Als Puppe verschlafen sie den Winter. Erst im nächsten Frühling schlüpfen die neuen Mauerbienen und fliegen davon.



Eine Wildbiene auf einer Distel



Eine Mauerbiene



Eine Wiesenhummel



Basteltipp Baue zwei coole Nisthilfen für Wildbienen!



Nisthilfen für Wildbienen werden häufig „Bienenhotel“ genannt. Das ist ein bisschen verwirrend, denn die Bienen übernachten nicht im Bienenhotel. Sie legen dort nur ihre Eier ab, damit ihr Nachwuchs geschützt heranwachsen kann. Mit einer Nisthilfe kannst du die nützlichen und friedlichen Tiere in euren Garten locken. Hier zeigen wir dir, wie du selber zwei verschiedene Nisthilfen bauen kannst.



So baust du eine Nisthilfe aus Holzklötzen:

Das brauchst du:

Klötze oder Scheite aus Hartholz (z.B. Birke, Buche, Eiche), einen Akku-Bohrer mit Holzbohrern zwischen 3 und 10 mm Stärke, Rundfeilen in den passenden Größen oder Schmirgelpapier und einen langen Nagel.

Das tust du:

Um verschiedenen Wildbienen-Arten einen Nistplatz zu bieten, bohre mit dem Holzbohrer unterschiedlich große Löcher in eine Längsseite des Holzklotzes (mehr kleine Löcher als große). Lass dir am besten von einem Erwachsenen helfen. Achtet darauf, dass ihr die Klötze nicht ganz durchbohrt, denn die Bienen nehmen nur geschlossene Röhren als Brutplätze an. Nach dem Bohren schmirgle die Löcher von innen etwas aus, damit keine Späne hervorstecken, die die Bienen verletzen können. Benutze dafür eine Rundfeile oder einen Nagel, den du mit Schmirgelpapier umwickelt hast. Fertig ist deine Nisthilfe.



So baust du eine Nisthilfe aus Bambushalmen:

Das brauchst du:

Bambusstangen, eine scharfe Rosenschere und eine leere, saubere Konservendose.

Das tust du:

Schneide die Stangen mit der Rosenschere in ca. 20 cm lange Stücke. Achte darauf, dass du immer hinter den Knoten abschneidest, an denen die Halme dicker sind. Dadurch haben deine Nisthöhlen einen natürlichen Abschluss. Stecke so viele Halme in die saubere Konservendose, dass sie fest darin sitzen. Fertig!

Suche für deine Nisthilfen einen trockenen, möglichst windgeschützten Platz. Am besten werden die Nisthilfen von den Tieren angenommen, wenn sie nach Osten ausgerichtet sind. 🐝



Reingehört

Im Hör-Lexikon der Naturdetektive erfährst du viel mehr über Wildbienen und andere Insekten. Hör gleich mal rein:



Insekten

kinatschu



Säen ist ganz einfach

Hilf den Insekten:
So säst du deine eigenen Wildblumen



Eine Wildblumenwiese mit vielen verschiedenen Blumenarten

Foto: Pixabay / Ilona F.

Insekten sind für die Natur sehr wichtig. Eine ihrer wichtigsten Aufgaben ist es, die Blüten zu bestäuben. Wenn Bienen, Käfer oder Schmetterlinge auf der Suche nach Pollen und Nektar von Blüte zu Blüte fliegen, nehmen sie dabei immer ein bisschen Blütenstaub zur nächsten Blüte mit. So werden die Blüten befruchtet und die Pflanzen können Früchte und Samen bilden.

Eine Hummel im Anflug auf eine Windenblüte



Sonnenblumen

Foto: Pixabay / Jusei Dugulin



Foto: Pixabay / Annca



Foto: Adobe Stock

 Ein Wildblumenbeet ist nicht nur schön anzusehen, sondern bietet den Insekten auch jede Menge Futter. Wenn du Wildblumen in eurem Garten, auf dem Balkon oder auf dem Schulhof aussäet, hilfst du aber nicht nur den Insekten, sondern auch Vögeln, Igeln und vielen anderen Tieren.

Wildblumen sind total pflegeleicht und ganz einfach zu säen. Kinatschu erklärt dir, wie es geht:

Das brauchst du für einen Wildblumentopf auf dem Balkon:

Aus dem Gartenmarkt: Eine Samenmischung für Wildblumen und „Kräuter- und Anzuchterde“ (so steht es auf der Tüte). Außerdem einen großen Blumenkasten, Kieselsteine, eine Schaufel und eine Gießkanne mit Wasser.

Das machst du:

Bedecke den Boden des Kastens mit Kieselsteinen. So wird die Erde später beim Gießen nicht durch die Löcher gespült. Fülle die Erde hinein und streue ein paar Wildblumensamen obendrauf – für einen Blumenkasten reichen so viele Samen, wie du zwischen Daumen und Zeigefinger fassen kannst. Drücke die Samen leicht an. Nun musst du vorsichtig gießen. Halte die Erde in den ersten zwei Wochen schön feucht.

Das brauchst du für eine Blumenwiese im Beet:

Ein Beet an einem sonnigen Platz, etwas Sand, eine Harke, ein Tütchen Wildblumensamen aus dem Gartenmarkt, eine Gießkanne mit Wasser.

Das machst du:

Zuerst ziehst du alle Pflanzen heraus, die du in deinem Beet nicht haben willst. Streue dann den Sand auf dein Beet und mische mit der Harke Sand und Erde gut durch.

Jetzt kannst du die Wildblumenmischung ausstreuen. Drücke die Samen ein wenig an und gieße vorsichtig. Pass dabei gut auf, dass du die feinen Samen nicht fortspülst. Wenn du das Beet in den ersten Tagen schön feucht hältst, solltest du nach einer Woche schon die ersten grünen Triebe sehen. 



Ringelblume



Foto: Adobe Stock

Vor dem Säen gründlich harken: Blumenwiese im Beet



Weiter geht's bei den Naturdetektiven



Lies, wie du noch mehr Tiere in euren Garten locken kannst! Einfach den QR-Code scannen, oder gehe auf: www.naturdetektive.bfn.de



Der Kuckuck und die fremden Nester

Ein kleiner Zaunkönig füttert das viel größere Kuckuckskind.

Foto: Adobe Stock



Ab Mitte April schallt das „... Kuckuck ... Kuckuck ...“ wieder über Wiesen und Wälder. Es ist nicht schwer zu erraten, dass das der Gesang des Kuckucks ist. Er ist gerade aus Afrika zurückgekehrt, wo er den Winter verbracht hat.

Kuckucke legen ihre Eier in fremde Nester und lassen ihren Nachwuchs von anderen Vögeln aufziehen. Die Eltern machen sich aus dem Staub und sparen sich eine Menge Arbeit. Das ist ziemlich schlau – und auch oft erfolgreich.

Wie die Kuckuck-Mama trickst

Bevor das Weibchen seine Eier legt, beobachtet es von einem erhöhten Sitzplatz aus seine Umgebung. Hat es ein passendes Nest entdeckt, in dem schon Eier liegen, legt es seines blitzschnell dazu. Das kann beim Rotkehlchen und



Foto: Pixabay / Kev

Ein Kuckuck im Flug



Foto: Pixabay / Manoj Ayer

Ausgewachsener Kuckuck

sogar beim winzigen Zaunkönig sein. Aber auch viele andere Vogelarten werden ungewollt zu Pflegeeltern. Der Kuckuck muss nur an ihr Nest rankommen. Vögel, die in Höhlen oder Nistkästen brüten, wie z.B. die Meise, haben dieses Problem nicht. Die Kuckucks-Mutter ist nämlich zu groß, um durch den engen Eingang in das Nest zu schlüpfen.

Wie das Kuckuck-Küken trickst

Schon das Kuckucks-Ei darf nicht auffallen und ist daher recht klein. Auch seine Farbe und Musterung passen zu den Eiern, bei denen es abgelegt wird.

Ist das Kuckucks-Küken dann geschlüpft, macht es sich sofort an die Arbeit: Es wirft alles aus dem Nest, was es findet. Egal ob andere Eier oder Küken. Alles wird huckepack auf den Rücken genommen und über den Nestrand geschubst. So stellt der kleine Kuckuck sicher, dass all das Futter, das seine Pflegeeltern fleißig bringen, ihm ganz alleine gehört. ↓



Vogelkinder überall



Kohl- und Blaumeisen haben schon mit dem Nisten in Baumhöhlen oder Nistkästen begonnen. Rotkehlchen nisten in tiefen, mit Moos gepolsterten Grasmulden am Boden. Der Hausrotschwanz dagegen baut sein Nest gern unter einem Dachvorsprung. Und der kleine Gartenbaumläufer versteckt sein Nest hinter der losen Rinde alter Bäume. ↓



Foto: Pixabay / kev

Blaumeise am Nistkasten

Nachzügler

aus dem Urlaub



Im Frühling hörst du überall wieder Vögel singen. Viele von ihnen kehren jetzt aus ihren weit entfernten Überwinterungs-Gebieten zurück und fangen an zu brüten. Dazu gehören z.B. die Nachtigall, der Gartenrotschwanz, die Schwalbe und der Storch. Nach ihrer langen Reise findet die kleine Schwalbe zielsicher ihr altes Nest vom letzten Jahr. Auch der Storch kehrt an seinen Nistplatz zurück, um Junge großzuziehen. ↓



Störche

Salweidenblüten

1000 gelbe Kätzchen im Baum



Schon im März blüht die Salweide. Überall an ihren Zweigen siehst du die dicken, kuscheligen Blütenkätzchen. Anfangs sind sie noch silbrig. Ein wärmer Haarpelz umhüllt die Blüte und schützt sie vor der Kälte. Die Sonne lockt die Blüte nach und nach unter dem Pelz hervor. Schließlich fliegt der Pelz wie ein Büschel Watte davon.



Foto: Pixabay / Ralf

Weidekätzchen: anfangs sind sie noch silbrig.

Leckerbissen für Insekten

Für Bienen und Schmetterlinge sind die Weidenblüten die ersten Futterquellen im Jahr. Ihre Blätter dienen später vielen verschiedenen Schmetterlingsraupen als Nahrung.

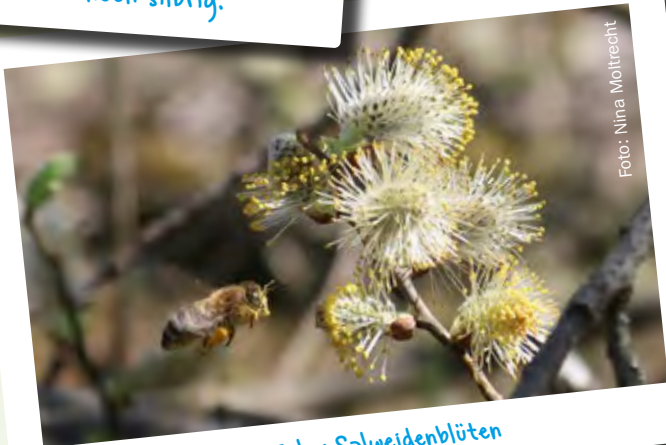


Foto: Nina Moltrecht

Das erste Futter im Jahr: Salweidenblüten



Foto: Pixabay / Martin Ludlam

Da steckt ein Medizinmann drin

In der Rinde der Weide steckt ein toller Stoff. Er hilft gegen Schmerzen und senkt Fieber. Es ist das so genannte „Salicin“. Früher wurde die Rinde ausgekocht und der Tee bei Erkältungskrankheiten getrunken. Heute kann man Salicin im Chemielabor herstellen. So wurde daraus eine Arznei gegen Kopfweg.



Wer macht die Bäume wieder grün?



Jedes Jahr im Frühling passiert es. Die Blätter der Bäume brechen aus ihren Knospen. Überall sieht man es nun hellgrün leuchten. Aber woher nehmen die Bäume nach dem langen Winter dafür die Kraft? Und wie weiß der Baum eigentlich, wann er seine Blätter entfalten muss? Der Baum spürt es. Obwohl er keine Augen und Ohren hat, ist er doch ein schlaues Lebewesen. Er kann nämlich fühlen, dass es jeden Tag länger hell ist und die Sonnenstrahlen wärmer werden.

Eingebauter Wachstums-Motor

Der Baum hat im Herbst alle Nährstoffe aus den Blättern im Stamm gespeichert. Im Frühling werden diese Stoffe aus dem Stamm in die Äste und Zweige transportiert. Schließlich brechen die Knospen auf und die kleinen Blättchen beginnen, sich zu entfalten.

Jeder Baum schnürt sein eigenes Päckchen

Schau dir die jungen Blättchen, die aus der Knospe herausbrechen, einmal genauer an. Du wirst sehen, dass jeder Baum sie auf ganz eigene Weise verpackt hat. Ordentlich falten Hainbuche, Rotbuche und Birke ihre Blätter. Wie ein Fächer schieben sich die Blätter des Ahorn und der Kastanie aus ihren Knospen hervor. Eichen und Weiden entfalten ihre aufgerollten Blätter.



Junge Buchenblätter

Spieletipp: Blatt-Ratespiel



Du brauchst dazu:
Zeichenpapier • Wachsmalstift
• kleine Pappunterlage

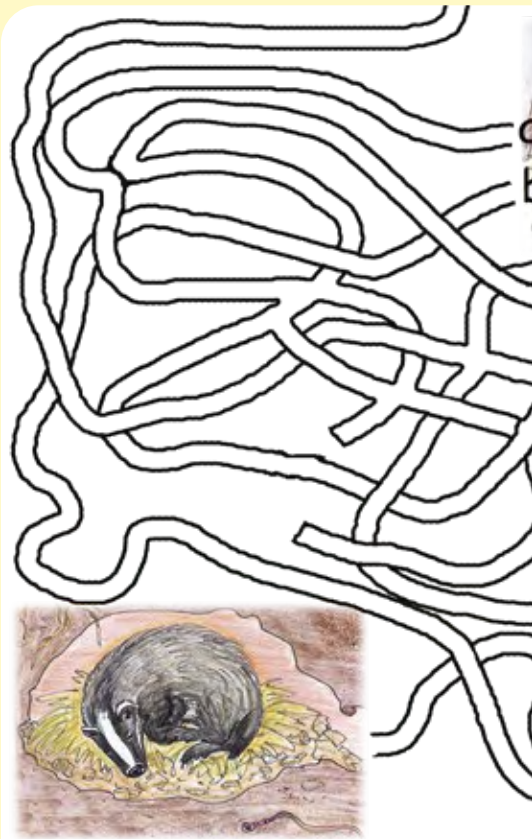
Jedes Kind bekommt Papier und einen Wachsmalstift und sucht sich einen Baum. Legt das Papier an die Baumrinde und malt mit dem Wachsmalstift kräftig darüber. Genauso macht ihr es mit den Blättern dieses Baumes. Legt zum Malen die Pappunterlage unter. Nun zeigen alle ihre so entstandenen Rubbelbilder und raten: Wer hatte welchen Baum? Wer kennt die Namen der Bäume? Welches Blatt gehört zu welchem Baum? Tipp: Sucht Bäume aus, die sehr unterschiedlich aussehen, z.B. Eiche, Buche, Kastanie.



Knospe einer Birke



 O je! Familie Dachs will nach Hause zum Papa! Kannst du ihnen helfen, einen Weg zu ihrem Dachsbau zu finden?



Viele weitere spannende Aktionen, Spiele und Bastel-Tipps rund um den Naturschutz findest du unter www.naturdetektive.bfn.de

 Hast du gut aufgepasst? Trage die Buchstaben hinter den richtigen Antworten unten in die Kästchen ein und es ergibt sich das Lösungswort.

1. Wie heißt einer unserer häufigsten Schmetterlinge?

- ☐ Kleiner Hase (M)
- ☐ Kleiner Fuchs (B)
- ☐ Kleiner Igel (D)

2. Wie verpacken Molche ihren Laich?

- ☐ in Schnüren (A)
- ☐ einzeln in Pflanzenblättern (L)

3. Kurz nach der Geburt können Hasen und Rehe ...

- ☐ die Augen öffnen und laufen (U)
- ☐ laut singen (W)
- ☐ tiefe Löcher buddeln (R)

4. Was ist ein Bienenhotel?

- ☐ Ein Übernachtungsplatz für Bienen (Z)
- ☐ Eine Nisthilfe für Wildbienen (M)
- ☐ Ein Hotel für Imker (K)

5. Wo verbringt der Kuckuck den Winter?

- ☐ In Afrika (E)
- ☐ In Amerika (O)
- ☐ In Italien (J)



Original und Fälschung:

Finde die 9 Fehler



Lösungen:
 5 Fragen: BLUME
 Original und Fälschung: Frosch links unten an Stamm, lila Blüte unten an linker Pflanze, rosa Blüte oben an rechter Pflanze, Hamsterschwanz, Augen lachende Schildkröte, Ast neben Frosch in mittlerem Baum, roter Fleck auf gelbem Schmetterling, Grasbüschel zwischen Bäumen rechts, Schwanz an Gekko fehlt.
 Wege-Suchspiel: Weg a.





NaturDetektive
Bundesamt für Naturschutz



kinatschu

Das Kinder-Naturschutz-Magazin
der Naturdetektive

Schon zu Ende?

Noch mehr Naturschutzgeschichten,
spannende Infos, Spiele und Rätsel
gibt's online auf

www.naturdetektive.bfn.de



Naturdetektive – nicht nur für Kinder

Gemeinsam mit Kindern die Natur
entdecken: Eltern, Lehrkräften und
Erzieher/innen finden bei den Natur-
detektiven viele Mitmach-Ideen.



Die Kinatschu-Hefte können kostenlos und versandkostenfrei bestellt werden:

Tel: 0228/8491-4444 E-Mail: naturdetektive@bfm.de

www.naturdetektive.bfn.de